Einzelpreis M. 1.—

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag. — Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 8,—, vierteljährlich M. 24,—, unter Streifband im Inland und Deutschösterreich monatlich M. 12,—, vierteljährlich M. 36,—, im übrigen Ausland monatlich M. 18,—, vierteljährlich M. 54,—. Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346. — Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15. — Fernruf 20647 — Geschäftszeit 8—12 u. 2—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr. — Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen auswärts brutto M. 3,50, für München M. 3,— mit entsprech. Nachlaß. Reklamezeile M. 12,—, Finanzanzeigen netto M. 3,—. Familienanzeigen M. 1,50, Kleine Anzeigen (Stellengesuche usw.) M. 1,50. Schriftleitung: Schellingstraße 41/I. Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter, München. — Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 10—12 Uhr vormittags.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 42 | München (Samstag), den 27. Mai 1922 | 36. Jahrgang

Völker Europas, wahret euer letztes Goldstück!

„Ich habe nichts, ich schulde viel; das übrige hinterlasse ich den Armen."

Rabelais.

In Nr. 478 wirft der wackere „Hammer" (Leipzig 13, Königstr. 17) die eigentlich selbstverständliche und doch überraschende Frage auf: „Wo ist das Geld der Völker geblieben?" Antwort: „In den jüdischen Großbanken Neuyorks lagern drei Viertel des gesamten Goldvorrates der Welt." Wer bedenkt, daß diese Stadt schon vor dem Kriege wie keine zweite von Juden wimmelte und nach dem Krieg erst recht eine Unmenge erntefroher Hebräer aus allen Ecken und Enden Europas eingebürgert bekam, der wird jener Antwort ohne weiteres zustimmen, wenn er auch, in Gedanken an die Anno dazumal von Titus dem Salomonischen Tempel entstöberten Riesengoldbestände, den Hinweis auf die Großbanken gerne durch den auf die — Synagogen ergänzt gesehen hätte.

Also drei Viertel dort drüben, und der Rest über die Alte Welt verteilt, größtenteils wohl an Stellen, wo sich die Füchse ebenfalls gute Nacht sagen. Überall sonst aber, wenn überhaupt etwas, nur Papier, der schöne Schein der mit Recht so genannten „Scheine".

Nach der neuen, von Bernhard Köhler ausgezeichnet geleiteten Monatsschrift „Finanz- und Geldsachen" (München, Brannerstr. 11) betrug die Verschuldung „der zivilisierten, d. h. unter der Geldwirtschaft stehenden und ihrer natürlichen Kultur beraubten Völker" vor dem Weltkrieg etwa 175 Milliarden Goldmark; heute ist sie auf rund 1 Billion 200 Milliarden Goldmark angewachsen, hat sich also nahezu versiebenfacht. Somit „bezahlen die zivilisierten, d. h. dem Weltkapital Sklavendienste leistenden Völker jährlich 60 Milliarden Goldmark Zins an den Oberteufel Mammon, d. i. täglich 600 Millionen Arbeitsstunden"!

Nam' und Art dieses Oberteufels haben wir soeben festgestellt, auch den Ort, wo er seinen Hauptsitz hat. Herr Auer und Konsorten aber, lauter Leute, die sonst das Gras wachsen hören, sehen ihn nicht, schmecken ihn nicht, riechen ihn nicht; abgewandten Gesichtes vermuten sie vielmehr die Quelle alles Übels in ganz anderer Richtung, anscheinend dort, wo Kyritz an der Knatter liegt. Weiß der Kuckuck, es gibt doch recht sonderbare Schwärmer!

D. E.

Wucherei im Schutze der Reichsregierung!

Seit Jahr und Tag fordern wir das, was mit uns Millionen deutscher Volksgenossen immer dringender verlangen: Todesstrafe für Wucherer. In der heutigen Zeit, da alle Ehrlichen schwer unter äußerem Druck und innerer Not zu leiden haben, da wächst die Gefahr des Wuchertums zu einer Volksgefahr größten Ausmaßes an. Aber alle unsere Forderungen fanden bei unseren sogenannten Volksregierungen nur mit jüdischen Gebetmänteln verstopfte Ohren. Die armen Wucherer regieren unsere Regierungen seit dem 9. November ganz unverhohlen, und ist einer ein ganz großer, dann preist ihn die marxistisch-demokratische Judenpresse als Heros des Jahrhunderts.

Neulich teilte unser tapferer Herr Schweyer, der gegen völkische Führer Ausweisungen erwägte, dem bayerischen Volke von der Niederung der Landtagstribüne mit, daß die Reichsregierung sich der Einziehung des Vermögens eines Wucherers widersetze! Und der Wutzelhofer — bekannt geworden durch den Eier-Scheifele — erklärte, „daß sich die Reichsregierung bisher noch nicht zu einer Konzessionierung des Handels" habe verstehen können.

Auf deutsch: Zwei bayerische Minister haben der Reichsregierung vorgeworfen, daß ihr nicht nur das Leben eines Volksausbeuters (daran will man ja auch in Bayern nicht tasten), nicht nur seine Freiheit über alles geht, nein, auch sein Geld soll ihm verbleiben! Man knöpft ihm, falls er ertappt wird, einige Zehntausende ab und beläßt ihm die Millionen, um weiter „am Wohle des Vaterlandes" (wie die Staatsbürger jüdischen Glaubens sich auszumauscheln belieben) arbeiten zu können. Eine Marxistenregierung, die als Genossen und Ministerpräsidenten Zuckerschieber, Bankjuden, Dokumentenfälscher und andere Zuchthäusler[illegible]guren besitzt, [redacted] ist allerdings unfähig, diesen „Genossen" und deren in- und ausländischen Freunden ans Leder zu gehen.

Man wird uns wieder als „Hetzer" bezeichnen, aber wir erklären, daß eine derartige Reichsregierung nicht mehr die Stirn haben darf, ihren marxistischen Innenminister nach München zu schicken, um hier bei offizieller Gelegenheit über deutsches Volkstum und Nationalbewußtsein zu reden, zu gleicher Zeit aber Proteste gegen die Schwarze Schmach zu verbieten und das dem deutschen Volk abgegaunerte Geld der Blutegel an unserem Körper unter ihren Schutz zu nehmen. Wir erklären, daß wir in solch einer Regierung nichts als Knechte des Wuchertums sehen müssen, daß wir sie nie und nimmer als auch nur mit einem winzigen Funken Deutschtum im Herzen begabte Männer erblicken. Wir erklären, daß die Haltungsweise der Reichsregierung auch in der Wucherfrage auf uns wie eine gewollte und ganz bewußte Herausforderung seitens des schamlosesten Ausbeutertums wirkt...

Wir wissen, daß alle anständigen Deutschen aller Stände dasselbe Gefühl und denselben Eindruck haben. Die Pest geht um in deutschen Landen, und die Regierung des Deutschen Reiches knebelt die Ärzte, die sie unschädlich machen wollen!

Seht euch die Gesellschaft an, deutsche Frauen und Männer, und merkt sie euch gut!

Das kommt davon!

Is die „Post"-Schäf'n
Aber fuchti' g'wes'n,
Weil s' ihr Hakenkreuz' an d' Fenster hi'g'malt ham!
In ihr' Zeitung eini
Tuat s' dös Bildl schleuni';
Voller Wuat, moant s', haut der Sozi alles z'samm.

Aber nix'n tuat er,
Denn 's söll dumme Luader
Woaß, scheint's, nimmer, was s' seit acht Täg' plötzli' treibt:
Daß s' mi'm roten Händscher *
Fast no' vaterländ'scher,
Als der Alfred Roth vom Schutz- und Trutzbund schreibt.

So a guater Potschi
Wia der Münchner Sozi
Hat ja do' koa Ahnung von ra Judenfall'n;
Na, er is koa G'henkter,
Und ganz logisch denkt er:
D' Hakenkreuz' ham „Post"-Leut' selber aufig'mal'n.

Freili', hätt' er g'nauer
Dös Lokal vom Auer
Ang'schaut, hätt' er so a Kreuz verkehrt d'rauf g'sehn
Und na glei' verstanden,
Daß koa' „Hitlerbanden",
Sondern Jud'n mit dabei im Spiel san g'we'n.

D. E.

* Handschuh.

Volksverseuchung

1. Die „Ernsten Bibelforscher"

Die „Internationale Vereinigung ernster Bibelforscher" ist schon seit einer ganzen Weile in den Hinterhäusern namentlich unserer Großstädte still und geschäftig am Werk und „bekehrt" dort unter Darbietung aller möglichen Geschenke mit Vorliebe Kommunisten. Begründet wurde sie von dem amerikanischen „Pastor" Charles Taze Russell, der aber in Wahrheit ein — jüdischer Kaufmann war (geb. 1852 in Pittsburg, Pennsylvanien) und sich fälschlich den „Pastor" zugelegt hatte. Mit dem unermeßlichen Geld, über das sie stets, wohl aus besonderer Gnade des Himmels verfügt, schuf sie die „Wachtturm-Bibel- und Traktatgesellschaft" in Brooklyn sowie deren Zweigniederlassungen in Melbourne, London, Kopenhagen, Christiania, Zürich, Barmen usw. Das Hauptquartier für den Bezirk Deutschland ist der „Schriftforscher"-Verlag Samuel Lucas in Barmen, Unterdörnerstraße 76. Von hier aus werden die Predigten Russels, ferner „Jedermanns Blatt", „Die alte Theologie", „Der alte Glaube", „Speise für Denkende", „Die Volkskanzlei" kurz, der ganze Geist des Pittsburger Juden über die deutsche Domäne verbreitet.

Die neue „Heilslehre" verkündet (vgl. Petz, Der große Volks- und Weltbetrug durch die Ernsten Bibelforscher):

Wir sind heute in das „1000 jährige Reich" oder „Millennium" oder die „Heilszeit" eingetreten. Die gesamte Bibel ist nichts anderes, als eine Weissagung auf diese Zeit. „Alle Dinge, welche durch Adams Fall und seine Folgen verloren gingen, sollen so wieder hergestellt werden, wie sie ehemals waren! („Zeit der Wiederherstellung"). Die zwölf Stämme Israels bilden die „erwählte Nation", welcher der Besitz Kanaans und die Weltherrschaft zugesichert wurde. Diese Verheißung soll jetzt, nachdem das christliche Zeitalter vollendet ist, dem fleischlichen Israel (also nicht im geistigen oder bildlichen Sinn gemeint!) erfüllt werden! (Schrift-Studien 1914, Bd. I S. 88 u. 375).

In diesen Plan der „Heilsordnungen" werden nun die Lehren über Staat, Kirche, Menschheit usw. nach den Auslegungen vornehmlich des Alten Testaments, der Apokryphen und der Offenbarung Johannis eingefügt. Das in der Bibel genannte verderbte Babel ist die völlig verdorbene Christenheit. Auf sie allein beziehen sich alle die verwerflichen Namen: Edom, Ariel (böser Geist) u. a.

Die katholische Kirche ist nach der Bibelforscherlehre des Satans Hauptvertreter auf Erden (VII, 365) und wird die Mutter der Huren oder die „große Hure" und die protestantischen Kirchen die Töchter der großen Hure genannt.

„Der Protestantismus soll von der ganzen Welt verachtet und verspottet werden!" (VII, 419.) „Die Christenheit soll durch Krieg, Revolution, Anarchie, Hunger, Pestilenz (Luk. 21, 26) von einem Ende bis zum andern zur Einöde gemacht, in eine Wüstenei verwandelt werden, die den Hohn und Spott der Heiden herausfordern und ein Anlaß zum Entsetzen und eine Quelle warnender Belehrung für die heidnischen Nationen sein wird." (VII, 369.) „Die Anarchisten werden buchstäblich Kirchenglieder zu Millionen töten." (VII, 420.) „Es wird keine Möglichkeit geben, der Vernichtung zu entrinnen. Die Trangsal ist der Tatsache zuzuschreiben, daß der Tag Christi, das Millennium, anbricht. Es ist der Tag der Rache, der mit dem Weltkrieg 1914 begonnen und 1918 wie rasender Morgensturm hervorbrechen wird."

Es wird ein Kampf sein zwischen den Massen und Klassen, dergleichen noch nie gewesen ist. Alle politischen, sozialen, finanziellen und religiösen Systeme werden zusammenstürzen. Diese, des Menschen äußerste Not, wird Gottes beste Gelegenheit sein, sein Reich aufzurichten (Gott hat also nötig, auf die „beste Gelegenheit" zur Aufrichtung seines Reiches zu warten!), Christi 1000 jähriges Reich, das mit Gewalt wird Gerechtigkeit auf Erden schaffen! Nach Bd. VII, 375, ist dies die Zeit der „Erfüllung der Verheißung an Israel im Fleisch". Die „Große Schar" wird „gezüchtigt", aber Israel wird Gnade erwiesen werden (Zionismus), und dann werden die Getreuen des Herrn aus dem Hause Israel „nicht nur Priester", sondern auch Könige (!!!) (VII, 378) sein. „Während des Millenniums soll Israel die erste Nation der Erde sein, an der Spitze aller auf der Stufe irdisch-menschlichen Daseins. (I, 249.) Der adamitische (fleischliche) Tod wird verschlungen oder zunichte gemacht werden. Krankheit, Schmerz und Schwachheit und endlich das Grab werden sich vor der Macht des großen Wiederherstellers (des zweiten Messias) beugen. An der Spitze, Gott am nächsten, steht der Messias, dann folgen die „Geistwesen", dann die Engel, dann „Israel nach dem Fleisch", aber nur die wahren Israeliten (Rasse-Israeliten) an der Spitze der irdischen Nationen, und erst dann kommt die übrige Menschenwelt. (I, 249/50.)

Die christliche Aktion gegen die „Schwarze Schmach" im Zirkus Krone ist verboten, die widerchristliche der „Bibelforscher" daselbst erlaubt!

H. E.

2. Die Theosophen

Wenn ein Volkskörper krank ist, machen die Quacksalber gute Geschäfte. Aber nicht nur auf politischem Gebiete preisen die Sudelköche ihre Geheimmittelchen an, auch auf geistigem Gebiete sitzt dieses Gelichter beisammen und braut in dunklen Küchen seine trüben Tränklein. Ein gesunder Körper möchte daran zugrunde gehen, geschweige denn ein kranker.

Wenn man das Laboratorium der Giftmischer beim Namen nennen soll, so klingt es ganz harmlos. Zum Beispiel nennen sie sich Theosophen, und schreiben auf die Etikette ihres Geheimmittels: „Theosophie ist wahre, selbstlose Liebe und aufrichtiges Streben nach Vergeistigung. Auf diesem Boden können sich alle Menschen ohne Unterschied von Rasse, Konfession, Stand und Geschlecht zusammenfinden." Also, wie man sieht, eine sehr gemischte Gesellschaft, die sich selbstlos liebt und nach Vergeistigung strebt. Eine Vergeistigung, das sei den Theosophen ohne weiteres zugestanden, hat ihre Verbrüderung recht notwendig. Das fühlen sie ja wohl auch selbst, weshalb sie den IX. Allgemeinen Theosophischen Kongreß gerade zu Pfingsten 1922 nach Leipzig einberufen haben. Hoffentlich leuchtet der Pfingstgeist in ihre dunklen Gedankengänge hinein. Denn wie heillos verfahren im Druck theosophischer

Phrasen diese Gesellschaft herumwatet, das erhellt einzigartig das Einladungsschreiben zu diesem Kongreß. Demnach soll „der Kongreß durch seine Vorträge und Veranstaltungen die Menschen auf die geistige Verwandtschaft aller, als das Wesentliche, Gemeinsame und Ewige im Leben des einzelnen und der Gesamtheit, hinweisen und damit den Ausgleich und den Frieden innerhalb der sich bekämpfenden Parteien, Stände, Völker und Rassen herbeiführen".

Hier also haben wir das Geheimmittel, auf Flaschen gefüllt. Alle Menschen sind gleich, denn sie haben ja alle die Nase mitten im Gesicht, und deshalb haben sie auch eine geistige Verwandtschaft, wie z. B. die Deutschen und die Juden, die darum einander zum Fressen gern haben. Es wäre verlorene Druckerschwärze, dieser theosophischen Naseweisheit des weiteren ernsthaft entgegenzutreten. Da wir aber oben von Giftmischern gesprochen haben, müssen wir uns diese Brüder doch auch von der Kehrseite ansehen. Da kommt der Teufelsfuß am besten zum Vorschein. Die Theosophen möchten auf der Grundlage „der Einheit des Wesens" alle Unterschiede der Rasse, Völker, Stände und Parteien ausgelöscht wissen, sie reden also praktisch dem Kommunismus das Wort. Sie werben für eine Menschheitsverbrüderung mit den gleichen fadenscheinigen Gründen und verbrecherischen Absichten wie der Salon- und Straßenbolschewismus. Und sie verraten ihre englisch-amerikanische Abkunft auch in dieser Hinsicht nicht, daß sie sich gerade unser Vaterland zum Feld ihrer Tätigkeit herausgesucht haben, dem die Lügen, die Verleumdungen und die aufgeschwätzten Versöhnungsgedanken unserer Feinde von je mehr geschadet haben als die Granaten. Deutschland muß müde und mürb gemacht werden, so will es die „moralische Offensive" der Welt gegen uns, und „die theosophische Verbrüderung" leistet diesem Willen unserer Feinde Vorspanndienste, indem sie die Eigenart unserer Rasse und unseres Volkstums abwaschen möchte mit ihrer abgestandenen theosophischen Brühe. Das ist allerdings gar nicht weiter verwunderlich, denn es stimmt nur zu den Gepflogenheiten der Führerin dieser „Theosophischen Brüder", der Engländerin Frau Annie Besant. Nach dem Grundsatz der theosophischen Weltverbrüderung hat dieses Frauenzimmer, das die blöden deutschen Theosophen als Heilige verhimmeln, während des Weltkrieges sich über Deutschland dahin geäußert, daß das deutsche Volk „in den Nasenlöchern Europas stinkt. Dieses Embryo-Weltreich, empfangen von Haß und gestaltet im Mutterleib der Gier, darf niemals zur Geburt kommen. Es ist das neue Barbarentum, der Gegensatz zu allem, was edel, mitleidsvoll und menschlich ist." Ich meine, von welcher Richtung der Pfingstgeist in Leipzig wehen wird ist klar, er stinkt bereits in allen Nasenlöchern. W—k

3. Steiner, der neue Messias

Ist schon die Theosophie als Mutter von zweifelhafter Herkunft und recht unsauberem Gewerbe, was soll man da von ihrem Sohne, dem Anthroposophen Dr. Steiner sagen? Der Apfel wird nicht weit vom Pferde fallen. Steiners Mutter kennt man ja. Mit dem Vater freilich ist es eine andere Sache. Er soll kein Jude gewesen sein, aber wer sich mit den Krüppelformen des Steinerschen Denkens befaßt hat, erkennt unschwer, daß Talmud und Kabbala das Sperma waren, aus dem dieses sonderbare Gewächs gedieh. Was will nun eigentlich Steiner? Ja so ungefähr das gleiche wie die Theosophen. Er ist nur noch etwas anspruchsvoller und freigebiger in Versprechungen, er schillert etwas mehr, und, vor allem, er versteht die Werbetrommel für seine Gedanken noch besser zu rühren als die theosophischen Brüder. Im ganzen hat Dr. Franz Hartmann die Steinerei sehr gut dahin zusammengefaßt: „Das Gute, was Steiner bringt, ist nicht neu — und das Neue, was Steiner bringt, ist nicht gut." Also mit anderen Worten und etwas weniger vornehm ausgedrückt: die frohe Botschaft Steiners ist aus aller Welt zusammengestohlen und wird halbverstanden und zeitgemäß zurechtgestutzt rein fabrikmäßig unter die Massen geworfen. Dieses Fabrikmäßige ist das Wesentliche, denn Herr Steiner ist als zeitgemäßer Heiliger auch ein sehr gewandter Geschäftsmann. Er hat seiner Geisteswissenschaft auch eine Aktiengesellschaft „Der kommende Tag" angegliedert, und wenn auch in diesen „kommenden Tag" kürzlich durch unheilige Vorkommnisse die Abenddämmerung hereingebrochen ist, so bewies doch das Aktienkapital von 70 Millionen, daß die Geisteswissenschaft Kredit hat. Nun aber zur Lehre dieses Apostels. Herr Steiner hat es durch Versenkungsübungen bis zur Hellseherei gebracht, es gelang ihm dadurch „die Erkenntnis der höheren Welten", die er durch die Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria und anderer im „kommenden Tag" zusammengeschlossener „irdischer Welten" nach dem Muster seiner „Dreigliederung des sozialen Organismus" auch bei uns in Deutschland zugänglich machen will. In dieser höheren Welt, die uns der „kommende Tag" bringen wird, herrscht selbstverständlich Gleichberechtigung aller, und „durch einen Aufstieg der unteren Schichten, namentlich dessen, was man Proletariat nennt, dürfen wir eine neue Kulturblüte erwarten". Also, Herr Steiner ist wie seine theosophischen Brüder Edelbolschewist, er liebäugelt mit deren internationalem Rätestaate, und hat auch schon daran gedacht, wie er dessen Feinde unschädlich machen könnte. Er rät nämlich „dringend folgendes zu organisieren: Die Namen sämtlicher Offiziere festzustellen, die irgendwie in reaktionärem Sinne tätig sind oder sein können". Es sollen dann falsche Zeugen gesucht werden, die „hätten eidliche Aussagen zu Protokoll zu geben, nach welchen die Offiziere völkerrechtswidrige Handlungen der feindlichen Bevölkerung begangen haben ... Diese Feststellungen wären durch Grelling (!) der Entente zu übermitteln". Diese Enthüllungen verdanken wir dem „Hammer" Nr. 466, ohne daß sie bis heute widersprochen wurden. Man sieht also, Herr Steiner ist auch Politiker, und zwar vom Schlage eines Eisner, dem er auch in der Schrift „An das deutsche Volk und die Kulturwelt" dadurch wesensverwandt ist, daß er Deutschland die moralische Schuld am Weltkrieg zuschiebt.

Mit einem solchen deutschfeindlichen Charlatan sich ernsthaft auseinanderzusetzen, sträubt sich der Bleistift. Vollends aber sträuben sich die Haare, wenn man bedenkt, daß dieser Mensch ungehindert in der letzten Woche in München einen Vortrag halten konnte, ohne daß die Regierung einschritt! Oder konnte vielleicht die bayerische Regierung, auch wenn sie gewollt hätte, aus verwandtschaftlichen Gründen dem Volksschädling nicht sein Handwerk legen, weil ein Herr Graf Otto von Lerchenfeld Mitbegründer der geisteswissenschaftlichen Aktiengesellschaft „Der kommende Tag" ist? Das würde uns ebensowenig wundern, als ja auch im Auswärtigen Amte zu Berlin eine Menge von Anbetern und Patronen Steiners ihr Unwesen treiben.

Nun aber zum Schluß: Herr Steiner will mit seiner Lehre praktisch das Gleiche, was alle Feinde unserer staatlichen und völkischen Selbständigkeit anstreben. Nur nennt er es anders. Unter dem Namen „Anthroposophie" und „Dreigliederung" geht er seinen dunklen Geschäften nach, Millionen stehen ihm zur Verfügung, unser Volk mit seinen Lehren zu verseuchen, und durch seinen Einfluß auf weiteste Kreise ist er zu einer Gefahr für unsere Gegenwart und Zukunft geworden. Herr Steiner mag seine Giftdrüse im Ausland verspritzen, von mir aus in Dornach bei Basel, wo er sich einen Tempel hinsetzte, mit dem er den Namen unseres Goethe schändete, des gleichen Goethe, der 1781 an Lavater schrieb: „Glaube mir, unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Kloaken unterminiert." Kloake, dieses paßt ausgezeichnet auf die Umgebung Herrn Steiners, der sich als reinkarnierter Christus von seinen 24 reinkarnierten Magdalenen die Hände lecken ließ. W—a.

4. „Deutsche" Gewerbeschau

Eine deutsche Gewerbeschau soll sich auf der Theresienhöhe aufgebaut haben, sagen uns die Blätter. Aber ebensowenig wie von der Schwarzrotgelben, gewinnen wir von ihr diesen Eindruck. Um einen Kontrast zu den grauen Ausstellungshallen zu schaffen, hat man bunte Pavillons aufgestellt! Dagegen ist an und für sich nichts zu sagen. Aber, was für ein Zeug wagt man uns zu bieten! Um ja recht geistreich zu scheinen, bemalt man die Dächer mit rohesten Ornamenten, klebt „indische Fresken" aus echtem Papier herum, setzt Elefanten daneben, krönt ferner das Dach mit krummzersägten roten Holzstücken, bemalt Wände mit schlechten chinesischen Kopien, stellt Türmchen auf mit der Linienführung windschiefer Erzeugnisse siamesischer Architekturanarchie ...

Im Innern der großen Halle I grüßt gleich ein riesiges Wandgemälde den Beschauer. Expressionistisch! rufen moderne Kunstjünger. Ziegelarbeiter, Schiffer, Baumeister, Dirnen, Schlemmer wirbeln — miserabel gezeichnet — durcheinander: ein Chaos von Toren, Mauern, Schornsteinen soll emsige Aufbauarbeit veranschaulichen: eine fade Farbengebung die „Einfügung ins Raumganze" vortäuschen. Und diesem chaotischen Machwerk gegenüber ein — Schablonenornament: den Adler in der Form des bekannten Pleite-Geiers, an Stelle der Krone ein D. G. S. Und rechts und links vom Eingange zwei „Gemälde". Nackte Menschen, Landschaften! „Stilisiert" wird der Urheber dieses Dadaismus sagen, dabei ist er nur ein Ausfluß einer kindischen Unfähigkeit und rohen Geschmacklosigkeit.

Die Seuche hat sich tief in unser Volk eingefressen. Es ist mir vollkommen unverständlich, daß ein Künstler wie Richard Riemerschmied seinen guten Namen dafür hergeben konnte, bei der Ausstellung dieser Machwerke mittätig zu bleiben.

Aber auch in den ausgestellten Dingen treten — neben ausgezeichneten Leistungen — die Erzeugnisse unserer verlumpten Zeit nur zu auffällig in Erscheinung. Die ausgestellten Theaterdekorationen z. B. zeigen in ihrer architektonischen Hilflosigkeit, die originell sein soll, vielfach einen Atavismus des Geschmackes, daß einem übel werden kann. Und dann: das österreichische Zimmer. Die Gehirnerweichung Wiens ist uns überall ein Jahr voraus. So auch in der „Kunst". Wenn man diese aus der Wand springenden „Skulpturen" — meist mit abgehackten Händen und eingebeulten Schädeln — betrachtet, so wird man an Erzeugnisse der Einwohner einer Idiotenanstalt erinnert. Das ist eine Äußerung des schon ganz in Judenhänden befindlichen Wiener „Kunstgewerbes". Zwanzig (!) Prüfungsstellen hat die Gewerbeschau gehabt, um „nichts Minderwertiges" aufzunehmen! Und für ausgesprochen kunstbolschewistische Wiener Frechheiten wird ein ganzer Saal zum Austoben übergeben! Was muß da alles für ein Zeug zusammengekommen sein, wenn das Qualität sein soll?

Kürzlich konnten die Münchner Herren Picasso bei Thannhauser bewundern (die „M. N. N." taten es natürlich voller Entzücken). Ich habe den Werdegang dieses Herrn recht genau in Paris und Moskau (Galerie Schtschukin) verfolgen können. Picasso war früher ein fleißiger und sehr genauer Kopist. Plötzlich trat er dann mit unerhörten Bildern hervor. Sensation! mußte sich jeder sagen. Aber die Presse griff das auf, Picasso sah, daß Geld zu machen war und schritt weiter auf dem Pfade. Seine Bilder werden — „logischer" nennen das seine Verhimmler — schmutziger in der Farbe, wüster in der Linie, frecher in den Überschriften. Und heute, wo Europa im Zeichen des Wahnsinns steht, ist Picasso beinahe Klassiker! Das, was die „deutsche" Gewerbeschau in vielen ihrer Erzeugnissen bietet, ist demselben unfruchtbaren, von der gesamten Hebräerpresse eifrig empfohlenen, Sumpf entsprossen. München täte gut, dies einmal klar auszusprechen und nicht mit offenem Munde vor Dingen zu stehen, die nichts als Hohn auf deutsche Kunst und Kunstempfinden sind. Aber niemand wagt es, und der Sumpf greift — staatlich unterstützt — immer weiter um sich. Die schwarzrotgelbe Fahne vereinigt auch hier als Symbol die Herrschaft der jüdischen Zersetzungsarbeit. R.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Anläßlich des Marinetages in München vom 27. mit 29. Mai sind in den Auslagen unserer Geschäftsstelle Marinebilder ausgestellt. Diese sehenswerte Ausstellung wird ganz besonders während der kurzen Dauer (Schluß Mittwoch) dem allgemeinen Besuch empfohlen. — Anläßlich dieser Tagung wird an unserer Geschäftsstelle die deutsche Kriegsmarineflagge gehißt.

Nachrichten der Sturmabteilung

Uns sind in letzter Zeit mehrfach größere Beträge als Spenden zugegangen, ohne daß es uns gelungen wäre, den Namen des Spenders zu erfahren. Da es uns infolgedessen unmöglich ist, den freundlichen Spendern persönlich unsern Dank auszusprechen, sind wir gezwungen, es auf diesem Wege zu tun. Es braucht nicht betont zu werden, daß die Sturmabteilung, die sonst keine Einnahmequellen besitzt, durch diese Spenden eine große Unterstützung erfahren hat. Ihr ist es dadurch möglich geworden, einige unbedingt notwendige Anschaffungen für unsere Kapelle zu machen. Wir richten auch an andere Parteigenossen die dringende Bitte, die Sturmabteilung, die schon so oft der Partei gute Dienste geleistet hat, nicht zu vergessen und sie durch gelegentliche Spenden tatkräftig zu unterstützen. Auch die kleinste Zuwendung ist uns herzlich willkommen!

Der nächste Unterrichtsabend am Mittwoch, den 31. Mai, findet nicht im Parteilokal statt. Das Nähere erfolgt durch die Gruppenführer.

Nachrichten des Jugendbundes!

Nächste Versammlung des Jugendbundes findet heute Samstag, den 27. Mai, im kleinen Zimmer des Bürgerbräukellers, Rosenheimer Straße, statt. Es wird noch einmal daran erinnert, daß unbedingtes Erscheinen Pflicht ist.

Sektionsversammlungen

Voranzeige: Am 25. Juni großes Volksfest mit Sonnwendfeier in der Waldrestauration „Alt-Stadelheim". Jacob.

Montag. Sprechabend im Restaurant „Gärtnerplatz", Gärtnerplatz 5. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sektion Milbertshofen. Versammlung in der „Georgenschwaige".

Dienstag: Haidhausen, Bogenhausen und Giesing, „Thüringer Hof", Belfortstr.

Mittwoch: Neuhausen, Restauration Prinz Alfons, Prinz-Alfons-Straße.

Mittwoch: München-Süd, Gasthaus „Schwalbenstein", Ecke Thalkirchner-Reifenstuehlstr.

Jeden Sonntag: Stammtisch Restaurant „Blauer Bock", Blumenstr. 16 (Hakenkreuzstüberl).

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Berchtesgaden. Jeden zweiten und vierten Samstag jeden Monats Sprechabend im Bräustübl. Gäste herzlich willkommen. Auskunft und Formulare bei Georg Angerer, Berghofstr. 77/0 Rgb.

Ortsgruppe Hannover. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in Kauers Gesellschaftshaus, Boßstr. 12 (Fernruf 7765), Sprechabend mit Vortrag und freier Aussprache. Besondere Einladungen werden nicht mehr ergehen.

Ortsgruppe Mannheim. Jeden Montag, abends 8 Uhr, Sprechabend mit Vortrag im „Alten Fritz", U. 6. 8. Gäste willkommen. Geschäftsstelle und völkische Buchhandlung T. 6. 1.

Ortsgruppe Stuttgart. Es finden in jeder 2., 3. und 4. Woche jeden Monats Mittwoch, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des „Schwarzwälder Hofes", Sophienstraße 10, Sprechabende statt. Die Mitglieder werden gebeten, regelmäßig zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

A. Müller, 1. Vorsitzender.

Am Mittwoch, den 24. Mai, sprach Pg. A. Rosenberg in der Sektionsversammlung München-Süd über die „Reparationsnote und das sich daraus ergebende Unheil fürs deutsche Volk". Weiter schilderte er das enge Zusammenarbeiten der Führer der goldenen und roten Internationale. An der regen Aussprache beteiligte sich ein ehemaliger Marxist, Herr Fischer, der zugestand, daß das Judentum eine ungeheure Gefahr für uns alle geworden war. Es wurden Vorschläge gemacht, die Versammlungen möglichst verschiedenartigen Themen zu widmen.

Ortsgruppe Passau. Der letzte Sprechabend war abermals mit sehr gutem Erfolge verlaufen; eine rege Aussprache knüpfte sich an die Ausführungen des Referenten. Samstag, den 28. Mai, abends 7 Uhr, offizieller Familienabend mit Frauen im Bräustübl der Hackerbrauerei. Erscheinen aller Parteigenossen und Einführung von Gästen unbedingt notwendig. Nächster Sprechabend am Donnerstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Parteilokale „Altdeutsche Bierstube". Pg. Bölkl spricht über: „Meine Reise nach Rußland." Parteigenossen, werbet für unsere Sprechabende!

Ortsgruppe Zwickau. „Wie kam ich von der K.P.D. zur N.D.A.P.?" war das Thema, über welches am 11. Mai Pg. Rückert im Sprechabend der Ortsgruppe referierte. Er schilderte in klaren, schlichten Worten, wie er allerorts, sowohl in Berlin als in Magdeburg, Halle und Frankfurt a. M., die Beobachtung machen mußte, daß gewisse Führer — und nicht die unmaßgebenden — viel redeten und schrien, aber wenn es „brenzlich" wurde — fehlten. Daß diese Führer an einem Tage Gelder für sich verausgabten, die ein Lohnarbeiter in der Woche nicht verdiente, usw. Ja, in Frankfurt brachte es der größte Schreier für den Streik bei Einmarsch der Franzosen fertig, hinter dem Rücken der Arbeiter mit den Franzosen zu verhandeln. Er war selbst französischer Staatsangehöriger und entzog sich der wütenden Arbeiterschaft durch den Verzug nach dem besetzten Gebiet bzw. Frankreich. Hier fiel R. das erstemal auf, daß alle diese Führer, auch der Frankfurter „Franzose", Juden waren. Aber mit antijüdischen Äußerungen und Anträgen kam man bei der Zentral- und den sonstigen Leitungen schlecht an. R. beurteilte von da an manches anders und hatte bald die Gewißheit, daß der Idealismus des deutschen Arbeiters von den maßgebenden „Führern" mißbraucht wurde, daß die Tätigkeit dieser „Führer" darin bestand, durch aufpeitschende, antikapitalistische Reden die produktiv Schaffenden gegeneinander zu hetzen, zugunsten der lachenden Dritten. Nach Zwickau gekommen, versuchte R., in der Ortsgruppe einen antijüdischen Antrag durchzubringen, aber wiederum vergebens. Darauf erklärte er seinen Austritt und gab die Hoffnung auf, daß jemals eine wahrhaft ehrliche Partei der Arbeit entstehen würde. Bis er auf die N.D.A.P. aufmerksam gemacht wurde und bald erkannte, daß er hier das Gesuchte gefunden habe.

Lebhafter Beifall dankte Pg. Rückert am Schluß seines einstündigen Vortrags.

So wie dieser Sprechabend, war auch der letzte, am 18. Mai, in welchem Pg. Tittmann über: „Was hat die Revolution der deutschen Arbeiterschaft gebracht?" sprach, sehr gut besucht. Mehrere Neuaufnahmen erfolgten.

Nächster Sprechabend am Donnerstag, den 1. Juni, im „Weihenstephan", Schloßstraße. Thema: „Der deutsche Monistenbund — Judenschutztruppe. Redner: Pg. Bauer. Beginn 8¼ Uhr. Gäste willkommen.

S.-A. Zwickau. Sonntag, den 28. Mai, Scheibenschießen. Stellen 9 Uhr vorm. Parteilokal. — Dienstag, den 30. Mai, Ausflug. Stellen 4.40 Uhr nachm. am Bahnhof. T.

Münchner Nachrichten

— **Grenzdeutschenabend** des Deutschen Schutzbundes für das Grenz- und Auslanddeutschtum, am Freitag, den 26. d. M., ab 8 Uhr, in den „Drei Rosen", Rindermarkt 5, unteres Gastzimmer. Der Vortrag über das Saargebiet wird um einen Monat verschoben.

— **Feier im Odeon.** Nochmals sei an dieser Stelle auf die am Samstag, den 27. Mai, abends 7½ Uhr, im Odeon stattfindende Feier von Dr. Georg Schott hingewiesen, die in Wort, Ton und Bild den Gedanken „Bewegtes Ich — bewegte Welt" veranschaulichen wird. Es sollen dabei u. a. Werke unserer größten deutschen Künstler, wie Albr. Dürer, Matth. Grünewald u. a., in farbigen Lichtbildern vorgeführt werden. Alle, die an dem Werk der Erhaltung und Verteidigung unserer deutsch-christlichen Kultur ein Herzensinteresse haben, werden durch diese Feier Stärkung und Anregung ihrer Ideenwelt erfahren und sind herzlich willkommen. — Karten bei Hieber, Marienplatz 18, und an der Abendkasse.

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund. Am Sonnabend, den 27. Mai, spricht Alfred Roth über „Um Deutschlands Zukunft". Hotel Union, abends 8 Uhr.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dietrich Eckart. — Für den Anzeigenteil: Philipp Bouhler. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Frauen-Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Überall zu haben.

GASTSTÄTTE ROSEN-CASINO
Schwanthalerstraße 19, am Stachus. Telephon-Nummer 54183
Erstklassige Küche zum Mittag- und Abendtisch
Angenehmster Familienaufenthalt. / Abendmusik
Anton und Anna Koppner

Rodenstock's „PERFA"-Augengläser

Die besten zum Sehen, zur Schonung und Erhaltung der Augen

Kostenlose Verordnung der richtigen Gläser in den Anstalten

Rodenstock's Bifokale Gläser

zum Fern- und Nahsehen zugleich

Rodenstock's Prismenfeldstecher und Operngläser

auch solche von ZEISS, BUSCH, GOERZ, HENSOLD usw.

Photo-Apparate und Zubehör

in großer Auswahl und in jeder Preislage — Alle Instrumente für Touristen

Lorgnetten für Damen, Reißzeuge, Mikroskope, Lupen

Optisch-oculist. Anstalt

von **JOSEF RODENSTOCK** G. M. B. H.

Bayerstraße 3 MÜNCHEN Perusastraße 1

Institute in BERLIN: W Leipziger Straße 101–102, C Rosenthaler Straße 45, Joachimsthaler Straße 44, Grunewaldstraße 36

„Aus der Heimat kommt der Schein..."

Feierstunden für alt und jung, veranstaltet von

Dr. Georg Schott

Odeon Samstag, den 27. Mai 1922, abends 7½ Uhr Odeon

Bewegtes Ich — bewegte Welt

Eine Idee, entfaltet in Wort, Ton und Bild

Karten zu M. 4.— bis M. 1.— bei Hieber, Marienplatz 18 und an der Abendkasse

Münchner **Künstler-Ring**

Inhaber und Direktor: Adam Müller

Erstklassiges Familien-Programm

Tel. 32232

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jungen

Kaufmanns-Lehrling

aus achtbarer Arbeiterfamilie mit guten Zeugnissen

Vorzustellen in unserer Geschäftsstelle Thierschstraße 15 zwischen 8 u. 9 Uhr vorm. und zwischen 2 u. 3 Uhr nachm.

„Völkischer Beobachter", München

Löwenbräukeller

Täglich große KONZERTE

Erstklassige Kapellen

Hackerbräu-Ausschank **Peterhof-Spiele**

Marienplatz 26

Erstklassiges Familien-Programm

Täglich 8–11 h

Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr

ebenso morgens 10 Uhr

Urfideler **Frühschoppen** mit Wiener Schlager und Musik.

Anerkannt gute Küche.

13%iges Hackerbräu-Märzenbier

Die Direktion.

Am Freitag, den 19. d. M., wurde uns ein kräftiges, blondes Mädchen geboren.

Hannover, im Mai 1922.

Adolf Asche und Frau Marie, geb. Markgraf.

BLUMENSÄLE / G.M.B.H.

MÜNCHNER THEATER — Täglich **Der Himmelsschäffler** — TELEPHON-NUMMER 30010

TANZ-PALAST — Täglich **TANZ** — TELEPHON-NUMMER 30010

Deutschvölkische Bank

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, Bülowstr. 101 Ecke [illegible]

Postscheckkonto Berlin 50680, Girokonto bei der Girozentrale der Provinz Brandenburg, Berlin W 8, Kronenstr. 61/62, [illegible] Scheckbücher von M. 500,- Einlage m. Genossenschaftsanteil M. 500,-

Verzinsung: Tägliche Gelder 2½%, ¼jährl. Kündigung 3½%, ½jährliche Kündigung 4½%

Bei jährlicher Kündigung besondere Vereinbarung

Werbeschriften stehen unentgeltlich zur Verfügung

Jeder Deutschdenkende und Deutschfühlende arischen Stammes muß Mitglied werden. / Annahme von Spargeldern auch von Nichtmitgliedern arischer Abstammung.

Zweigniederlassungen in Swinemünde, Lobes und Görlitz.

Weitere in Vorbereitung.

Für **Alteisen und -Metall**

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw.

zahlt die höchsten Tagespreise

Michael Rupprecht

Elvirastr. 15/0

Lager Birkerstr. 21

Telephon 61400

Damen- Herren- Hüte

Hüte-Fassonieren, -Umarbeit., -Färben, neueste chicke Formen, riesige Auswahl bei bekannt guter Ausführung, mäßige Preise.

Fr. Rosenzvet

Weinstrasse 18/1, alte Polizei.

Werbt in allen Orten für den „Beobachter".

Ausschneiden!

Bei Unpäßlichkeiten nehmen Frauen meine hygien. Mittel, Sagnitas Stücke I und extra starke Tropfen. Garant. unschädl. Erfolg oft in 1 bis 3 Tagen, ohne Berufsstörung. W. Muschi, Berlin-Charlottenburg 73, Großmannstraße 27.

Bevor eine weitere Preissteigerung in Textilwaren in Kraft tritt, empfehlen wir Ihnen, durch unser

Pfingst-Angebot

Ihren Bedarf zu decken.

Frühjahrspaletots, grau	M. 240,—
Perkalhemden mit Kragen und Manschetten	M. 280,—
Oberhemden, weiß Leinen	M. 265,—
Einsatzhemden, erstklassiger Mako	M. 150,—
Wollg. Normalhemden	M. 155,—
Wollg. Unterhosen	M. 125,—
Garantiert reinwollene Socken, grau	M. 37,—
Garantiert reinwollene Socken, grün	M. 33,—
Schweißsocken	M. 26,—

Feldgraue und gestreifte Zwirnhosen

Frauentaghemden, Serie I	M. 135,—
Frauentaghemden, Serie II	M. 95,—
Damenschlupfhosen, prima Mako	M. 104,—
Damenbeinkleider, weiß Leinen	M. 95,—
Hausschürzen	M. 85,—
Wiener Schürzen	M. 75,—
Damen-Makostrümpfe	M. 46,—
Damen-Makostrümpfe, Serie II	M. 22,—
Makokinderkombinationen, Größe 90–110	M. 96–116,—

Wollene Decken

Ferner empfehlen wir die Restbestände unseres Werkzeuglagers zu Ausverkaufspreisen, darunter Stangenlöffelbohrer von M. 2.— bis M. 5.30, Lochwindenbohrer von 40 bis 70 Pf., Gewindebohrer, 1, 1¼ und 1½ Zoll von 6–9 M., Versenkbohrer von M. 1.25 bis 2.60, Kistenöffner von M. 2.75 bis 3.50, Schlosserwinkel M. 4.—, Gehrungswinkel aus Holz M. 1.10, Ladenhaken M. 1.60, Wasserwaagen M. 7.50, Holzsägen (Bankeisen) M. 1.80, Leistenhacken M. 1.80, Patentsalzsparapparate M. 17.50, Kohlenschaufeln M. 4.25, Elektrische Sicherungen, 500 Volt, 6 Amp., M. 4.—, Tabakpfeifen M. 2.—, Kämme aus Hartholz 20 Pf., Sommerselbstbinder 20 Pf., Feldbestecke 35 Pf., Militärhosenträger pro Dtz. M. 7.—, Rasierapparate M. 15.— u. M. 5.—, Toiletteseifen M. 7.50 u. M. 9.—, Schuhkreme M. 4.50.

Solange Vorrat reicht!

Reichsvereinig. ehem. Kriegsgefangener

München, Marstallplatz 2/II.

Preisermäßigung bevorstehend!

Der Neue Brockhaus

Handbuch des Wissens in 4 Bänden.

4. gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage des Kleinen Brockhaus Konversationslexikons.

Das erste größere deutsche Friedenslexikon.

Umfaßt das gesamte Wissen bis zur Gegenwart.

[illegible]

Bd. 1 elegant in Halbleinen geb. 300 M., in Halbpergament geb. 380 M. ohne jed. Teuerungszuschlag. Bd. 2 gelangt im Mai und die weiteren Bände in Abständen von etwa 3 Monaten zur Ausgabe. Die Lieferung dieser Bände erfolgt zu den jeweils gültigen Preisen.

Gebunden zur Ansicht. — Prospekte kostenlos.

Da Preiserhöhung bevorsteht, ist umgehende Bestellung erforderlich.

Ich liefere Bd. 1 sofort und die weiteren Bde. nach Erscheinen gegen Monatszahlung von nur **50 M.** [illegible]

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postscheckkonto Berlin 207 43.

[illegible]

Ort und Datum ____________

Name und Stand ____________

„Völkischer Beobachter"

Neu erschienen!

Eine unbewußte Blutschande

Der Untergang Deutschlands

Alle, besonders die deutschen Mädels, die diese Schrift gelesen, sehen keinen Juden mehr an!

Zu haben: Deutsche Bücherei, Senefelder-Tann-Straße 14/1. Preis 13 Mark.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

werden preiswert u. zuverlässig eingerichtet durch

C. Kuhn & Comp.

München, Emil-Riedel-Straße 7

Telephon 20619 (Voranschläge kostenlos)

Bürgerbräu-Keller

Schönster und größter Saalbau Münchens

Mittwoch, Samstag u. Sonntag

ELITE-TANZ

Sonntag ab 4 Uhr im Alt-Münchner Saal Konzert

Ph. L. Hoffmann

Wer liefert

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen, Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle (Ruhebett), Seegras, Wolle, Watte, Leinwand (Jute), Bettinlett (Barchent), Matratzendrell, Kinderbetten, Patent-Drahtmatratzen, Sofabezüge, Korbmöbel in Weide u. Peddig? Angebote m. Preislisten erbeten unter J. 787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

BLUMENSTR. 1 — Nur solange Vorrat! — BLUMENSTR. 1

Billiges Angebot!

Kaiserauszugsmehl	gar. rein	per Pfd. M. 12,50
Vollreis	(italienischer)	per Pfd. M. 10,50
Bandnudeln	schöne weißkochende Ware (kernig)	Pfd. M. 15,—
Suppennudeln		Pfd. M. 15,—

A. Limbeck

BLUMENSTR. 1 — Kein Versand! — BLUMENSTR. 1

✚ **Naturheilkundiger** ✚

F. J. Bauer, München

Augustenstraße 91/I. Trambahnlinie 3, 7 und 17

behandelt bei 25jähriger Erfahrung im Krankenbehandeln sämtliche inneren und äußerlichen Krankheiten.

Fachgemäße Urinuntersuchungen.

Auch brieflich. Urin einzusenden. Sprechstunde täglich (auch Sonntags) von 9–3 Uhr mit Ausnahme Dienstag.

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund

Ortsgruppe München, Geschäftsstelle [illegible] Str. 14

Am Sonnabend, den 27. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Saale des Hotels Union (Kath. Vereinshaus), Barerstr. 7, der Führer unseres Bundes

Alfred Roth, Hamburg

über

Um Deutschlands Zukunft

Saaleröffnung 7 Uhr. Näh. auf den Plakaten.

Der Geschäftsführer: Lehmke.

Heilanstalt für **Haut- u. Geschlechts-**leiden, **Syphilis**, Haar- u. Harnkrankheiten, Sex. Neurasthenie, Salvarsan, Blutuntersuchung, Kosmetik, Röntgenbehandlung bei Hautleiden. Sprechst. tägl. von 10–1 und 3–6½, außer Samstags.

Dachauer Str. 15 nächst d. Hauptbahnhof. **Dr. med. J. Kopp.**

Drei lehrreiche Hefte über **Geschlechtsleiden!** Stück Mk. 2.— Porto extra.

1. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet) mit Anhang: Weißfluß d. Frau. 2. Behandlung d. Syphilis. 3. Nervenschwäche bes. Mannesschwäche. Viele Anerkennungen über wirksame Kuren ohne Berufsstörung u. ohne giftige Einspritzung. Zusendung völlig diskret. Schreiben Sie sofort, von welchem Leiden Sie befreit sein wollen.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut, G. m. b. H.

Berlin NW 287, Rathenowerstr. 73. Sprechst. 10–1, 4–7.

Neue Buch

Stempel-Bock

München Sendlingerstr. 34

Metall- u. Stempelschilder, Petschafte, Messingschilder. Preisliste frei. Emaillschilder

Dauer-Eisschränke **„REFORM"**

I. D. R. P.

sind Anlagen, in welchen sich das Eis 1–2 Jahre hält und f. die gleiche Zeitdauer, ohne jegl. Bewegung eine konstante Kühlung von +5° garant. Innerh. 5 Mon. 50 Anlagen ausgeführt. Ia Referenzen. In meinen „Eisschränken" hält das Eis 2–3 Monate; hervorragende Kühlung.

Ausführung:

H. Hader, Ingenieur, Spezialbaugeschäft für Dauer-Kühlanlagen

Wolfratshausen bei München.

Das Ausführungsrecht haben sich erworben: Für Tegernsee u. Umg. Zimmermann Keller, St. Quirin; für Neuburg a. D. Baumeister Theißl; für Diessen a. Ammersee u. Umg. Arch. Hofmann, Diessen; für Badgastein bis Hallein Zimmermeister Bacher, Badgastein.

Kauft keine Feindbundwaren!

Deutscher Kaufmann, absolut zuverlässig in jeder Beziehung, mit langjähriger Erfahrung als Buchhalter (dopp. amerik.), Reisender, Betriebsleiter, im Besitz erster Zeugnisse, sucht, gleich wann u. wo,

Vertrauensstellung.

Angebote u. J. 794 an die Anz.-Abt. d. Blattes.

Anzeigen im „Beobachter" haben größten Erfolg!

Metallbetten

[illegible]

Nationalsozial. Gesinnungsfreunde!

Jüng. Herr (Mitglied d. Ortsgr. Mannheim) sucht

möbl. Zimmer

am liebsten bei völkischer Familie. Geringe Ansprüche. Angebote erbeten unter J. 799 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.